

Das Partnerpuzzle

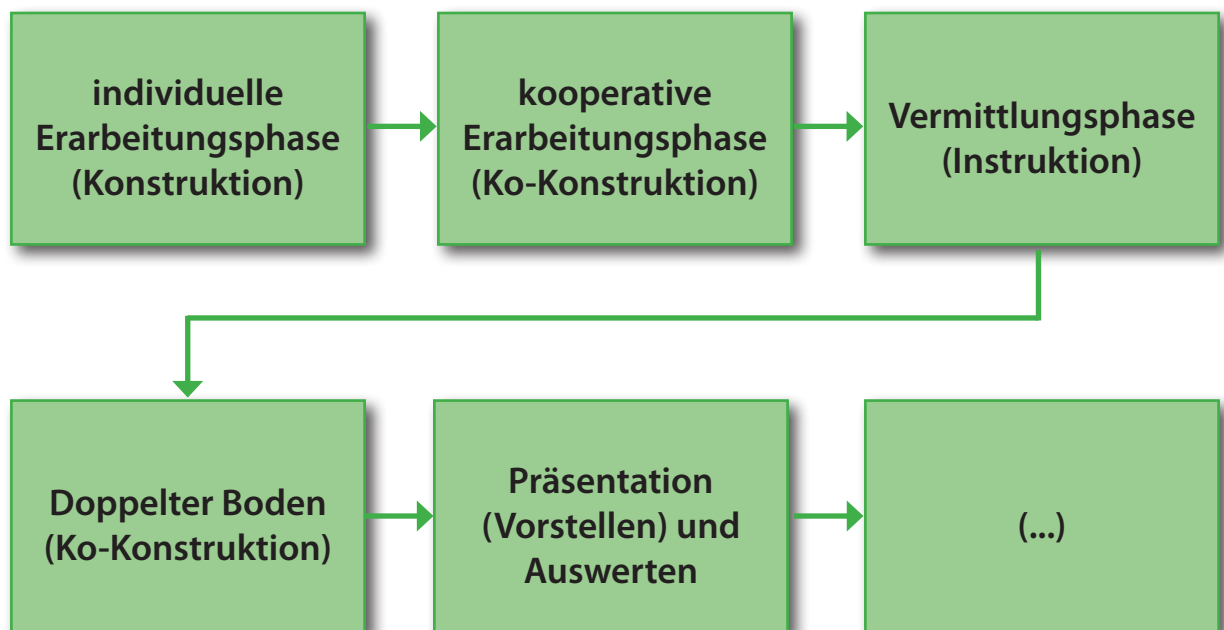
Ludger Brüning und Tobias Saum



Ziel: Wissensaneignung

Phase: Erarbeitung

Beim Partnerpuzzle bekommen von den vier Gruppenmitgliedern jeweils zwei dieselbe Aufgabe. Zunächst macht sich jeder Schüler zum Experten für seinen Gegenstand, erst alleine, dann mit dem Partner, der dieselbe Aufgabe gehabt hat. Dann vermitteln sich die Schüler, die unterschiedliche Aufgaben hatten, jeweils ihre Ergebnisse. Diese Form der arbeitsteiligen Partnerarbeit ist in hohem Maße schüleraktivierend und lernwirksam. Die wechselseitige Abhängigkeit ist sehr hoch, denn der Partner wird gleichsam zum Lehrer, der den anderen Schüler unterrichtet. Dies führt zu einer intensiven Kooperation. In die dazu notwendigen Lernkompetenzen (Text selbstständig erschließen, erklären, zuhören etc.) müssen die Schüler eingeführt werden. Bei Partnerpuzzle können sie sich dann darin immer weiter verbessern.



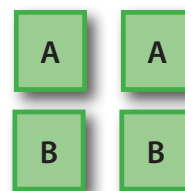
So geht es

Vorbereitung

Ein Themengebiet wird in zwei Teilbereiche oder –aufgaben geteilt. Die Aufgaben werden so verteilt, dass an jedem Gruppentisch zwei Schüler die Aufgabe A und zwei die Aufgabe B, erhalten.

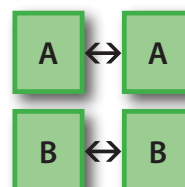
1. Individuelle Erarbeitungsphase

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten ihre Aufgabe in Einzelarbeit. Sie lesen einen Text, lösen eine Mathematikaufgabe oder führen ein Experiment durch.



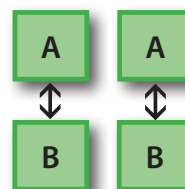
2. Kooperative Erarbeitungsphase

Die zwei Schüler mit derselben Aufgabe vergleichen ihre Ergebnisse und können sich gegenseitig Erklärungen geben oder korrigieren. So werden sie zu Experten für ihren Gegenstand.



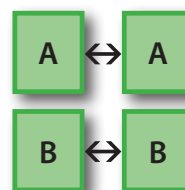
3. Vermittlungsphase

Jetzt bilden A und B ein neues Paar. Zunächst stellt Schüler A seinen Gegenstand dem neuen Partner B vor, erläutert Details und beantwortet Rückfragen. Schüler B notiert sich alles und kann anschließend Rückfragen stellen. Dann unterrichtet die Person B und A notiert und stellt Rückfragen. In dieser Phase lernen die Schüler das voneinander, was der jeweilige Partner ihnen vorgestellt hat.



4. Doppelter Boden

Die Paare gehen wieder zu dem Partner zurück, der dasselbe Thema bearbeitet hat. Jetzt können sie sich wechselseitig die Dinge erläutern, die sie in der Vermittlungsphase noch nicht richtig verstanden haben und so letzte Wissenslücken schließen.



Tipps für die Praxis

Kleinschrittiges Vorgehen

Erklären Sie den Ablauf zunächst im Überblick und moderieren dann den Ablauf Schritt für Schritt. Machen Sie gerade für die Austauschphase relativ großzügig Zeitvorgaben.

Hausaufgaben

Verlagern Sie die Einzelarbeit in die Hausaufgaben. Dann können Sie das Partnerpuzzle mit Ergebnisvorstellung fast immer in einer 45-Minuten-Einheit durchführen. Vergessen Sie nicht, dass die Schüler bereits zu Hause überlegen, was sie in der Austauschphase vermitteln möchten und wie sie für die Sicherung der Informationen beim Partner sorgen können.

Selbstständiges Lernen

Unsere Erfahrung ist, dass viele Partnerpuzzle nicht sehr erfolgreich sind, weil die Aufgaben und Materialien von den Schülern nicht eigenständig zu erschließen waren. Wählen Sie deshalb Aufgaben aus, die Ihre Schüler in der Regel auch bewältigen können. Ein Blick in thematisch entsprechende Lehrerhandreichungen und –materialien zur Freiarbeit, zum Wochenplan oder zum Stationenlernen sind hier oftmals besser geeignet, als viele Schulbücher. Bitte bedenken Sie, dass gerade Könnenserfahrungen das Lernen unserer Schülerinnen und Schüler vorantreiben.

Überschaubare Aufgaben

Zu Beginn und bei 45 Minuten-Stunden sollten sie nur Aufgaben und Materialien auswählen, die die Schüler in 10 Minuten bewältigen können. Bedenken Sie, dass der Austausch, die Erläuterung und die sich vielleicht anschließende Diskussion zwischen den Partnern ihre Zeit benötigt. Zudem müssen beide Schüler die jeweils anderen Ergebnisse noch in ihre Aufzeichnungen integrieren, damit sie in der kommenden Unterrichtsphase auf die Lernergebnisse zurückgreifen können.

Positive Abhängigkeit

Weisen Sie darauf hin, dass die Partner voneinander abhängig sind. Partner A erhält die Information eben nur von Partner B und umgekehrt. Notwendig ist aber eben die Kenntnis beider Aufgaben. Teilen Sie deshalb auch nie die jeweils andere Information an die Schüler aus. Wenn Sie das mehrmals tun, werden die Schülerinnen und Schüler sofort begreifen, dass Sie als Lehrer das wechselseitige Lehren durch die Schüler nicht ernst nehmen.

Gruppengröße

Wenn die Schülerinnen und Schüler als Vierergruppe zusammensitzen, können innerhalb der Tischgruppe zunächst die Expertenpaare (A und B, bzw. C und D) und dann die Austauschpaare (A mit C und B mit D) gebildet werden. Wenn es Dreier-Gruppen gibt, dann können fünf Schüler an einem Tisch sitzen und zwei Schüler ein Tandem bilden. Vielleicht gibt es Schüler, die sehr dankbar dafür sind.

Wechselseitiges Unterrichten

Um diesen Prozess zu intensivieren, können sich die Schüler in fortgeschrittenen Lerngruppen in der Einzelarbeit die folgenden Fragen stellen und die Antworten mit dem anderen Experten vergleichen, bevor die Vermittlungsphase beginnt:

- Was sind die zentralen Informationen, die an die Schüler der anderen Teilgruppe im nächsten Schritt vermittelt werden sollen?
- Welche Erklärungshilfen kann ich geben? In welcher Reihenfolge werde ich das Thema erläutern?
- Welche Fragen stelle ich abschließend meinem Partner, um zu prüfen, ob er mich verstanden hat? Welche Antworten erwarte ich?

Grafisches Strukturieren

Wenn die Schüler mit entsprechenden Visualisierungen vertraut sind, dann bieten diese sich an, um die Gesamtinformationen übersichtlich darzustellen.

Zwei Teilgebiete können zum Beispiel mit einem Word Web, in einer Tabelle oder auch in einer Mind Map dargestellt werden. Visualisierungen dienen hier als Lernstrategien, die es den Lernenden erleichtern, Ergebnisse zu sichern und zu lernen.

Warum ist das Partnerpuzzle lernwirksam?

Durch den Expertenstatus, den die Schüler jeweils für ihre Aufgabe übernehmen, wird eine intensive Auseinandersetzung und Durchdringung der jeweiligen Aufgabe angeregt. Hinzu kommt, dass die Schüler sofort erfassen, dass der Partner A die Informationen nur durch den Partner B erhält. Die beiden Partner sind hier in hohem Maße in positiver Weise aufeinander bezogen. Die Schülerinnen und Schüler erfassen diesen Zusammenhang in der Regel sehr schnell. Sie werden deshalb auch in der Einzelarbeit besonders gründlich und sorgfältig an die gestellte Aufgabe herangehen, da dies die Basis für eine ertragreiche Austauschphase darstellt.

Das Partnerpuzzle ist auch deshalb nachhaltig wirksam, weil es nicht ohne den Einsatz von Lernstrategien auskommt – was im Grunde für jede arbeitsteilige Kooperation gilt. Wenn die Schüler aber Lernstrategien als hilfreich erfahren, dann werden sie sie immer öfter in ihren Lernprozessen bewusst einsetzen und so vor allem ihre methodischen Kompetenzen nach und nach erweitern.

In welcher Phase des Unterrichts kann die Methode eingesetzt werden?

Das Partnerpuzzle eignet es sich vor allem für die Aneignung von neuen Lerninhalten in der Phase der Erarbeitung und immer dann, wenn es darum geht, erworbene Kompetenzen zu vertiefen und anzuwenden. Es kann in allen Fächern eingesetzt werden, wenn es möglich ist, ein Wissensgebiet oder Unterrichtsgegenstand in zwei etwa gleich große Teileinheiten aufzugliedern.